

DR. V. BLOCH.

den 6. Oktober 1943.

Sehr geehrter Herr Doktor,

ich erhielt Ihr Schreiben vom 30. September und bin ein wenig verwundert, dass jemand, der Distanz zu den Dingen hat, zu so unrichtigen Eindruecken gelangen konnte.

Ich kann unmoeglich auf alle Punkte eingehen, die Sie beruehren, und will mich daher auf zwei beschraenken: auf die Aufgaben der Emigration, wie ich sie sehe, und auf die historische Entwicklung, die zu der heutigen Situation gefuehrt hat.

ad 1): Ich habe unzaehlige Male die Ansicht ausgesprochen, dass die Emigration so gut wie einflusslos auf die staatsrechtliche Zukunft Oesterreichs ist. Unser Land wird unabhaengig werden, ob die Emigranten dafuer oder dagegen sind. Dafuer werden die Alliierten Nationen sorgen, die nicht dulden werden, dass Deutschland aus diesem Kriege vergroessert hervorgeht; besonders die Tschechoslowakei wird nie zulassen, dass sie auf drei Seiten unklammert wird.

Was kann und soll also die Emigration tun? Meiner Ansicht nach zweierlei: 1.) durch sachliche Arbeit Vorbereitungen treffen, um das Chaos zu mildern, das nach dem Umsturz eintreten wird. Auf diesem Gebiet haben die jetzt ausgetretenen Vorstandsmitglieder mehr geleistet als alle anderen zusammen; 2.) obwohl Oesterreich unabhaengig werden wird, kann es doch als ein besiegter Alliierter Deutschlands behandelt werden, oder aber als ein von Deutschland unterdruecktes und befreites Land. Dazu, dass die guenstigere von diesen Eventualitaeten oder zumindest eine Abstufung naeher zu diesem Optimum gewaehlt wird, koennte die Emigration durch wuerdige und geschlossene Haltung fuer die Alliierten und gegen Deutschland viel beitragen.

B.w.

Dieser Erfolg wird hauptsaechlich durch das London Bureau verhindert, das sich durch Jahre geweigert hat, mit anderen Gruppen ueberhaupt im Kampf gegen Hitler zusammen zu arbeiten. Durch den Gang der Ereignisse gezwungen, diese Haltung aufzugeben, hielt das London Bureau innerlich vollstaendig, aeusserlich teilweise an seiner frueheren Attitude fest. Es steht nach wie vor auf dem Standpunkt, dass die Oesterreicher Deutsche seien, dass das Land nicht lebensfaehig sei, und dass das Ziel ~~der~~^{seiner} Politik die gesamteuropaeische Revolution sei. Ich habe mich erst vor ganz kurzer Zeit durch eine lange Unterhaltung mit einem der genaessigtesten Vorstandsmitglieder in Gegenwart eines Dritten davon ueberzeugen muessen, dass diese Haltung unveraendert ist, obwohl sie aus taktischen Gruenden nicht so scharf zum Ausdruck kommt wie frueher.

Dass die Sozialdemokratie eine der staerksten Parteien im alten Oesterreich war, kann diese Haltung nicht rechtfertigen. Ich bin ueberzeugt, dass der Arbeiter in Oesterreich sie nicht teilt, und dass das hiesige London Bureau eine Politik macht, die laengst nicht mehr die der oesterreichischen Arbeiterklasse ist. Wenn die Sozialdemokratie unseres Landes nach dem Kriege eine solche Politik macht, wird die Partei zerfallen und zugrunde gehen. Die Massen werden fuer die Jdeologie solcher Fuehrer, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, wenig uebrig haben.

Die Kommunisten sollten im Interesse Oesterreichs sich bemuehen, das London Bureau umzustimmen und unter allen Umstaenden vermeiden, dessen abwaegige Haltung aufzubauschen und in die Oeffentlichkeit zu ziehen. Sie tun aber gerade das Gegenteil. Die Demokratische Union haette die Kommunisten unter staerksten Druck setzen muessen, um dies zu verhindern; statt dessen hat sie sich separiert und ihnen so freie Hand gelassen, durch ihre Propaganda den Feinden Oesterreichs Material zu liefern.

Ich komme nun zum zweiten Punkte, der historischen Entwicklung:

Vor sechs Monaten war die ganze oesterreichische Emigration im FAM. geeinigt mit Ausnahme des London

Bureau. Dieseß fuehlte seine Isolierung und waere mit Geschicklichkeit und Geduld dazu zu bringen gewesen, sich in die Front einzureihen. Die Unterhandlungen waren im Gange.

In dieser Situation hat Herr Allina dem London Bureau nahegelegt, dass eine Einigung aller Gruppen, mit Ausschluss der Kommunisten moeglich waere. Das London Bureau hat sich in den Verhandlungen sofort auf den Standpunkt des Diktates gestellt und von da an keine einzige Konzession gemacht. Dagegen ist es der Taetigkeit des Herrn Allina und des vollstaendig unter seinem Einfluss stehenden Dr. Mueller gelungen, das FAM. zu sprengen.

Heute ist die Emigration wieder in lauter einzelne und sich befehrende Gruppen aufgeteilt. Die Ursache ist die Tatsache, dass die Fuehrer der Gruppen, die alle Berufspolitiker sind, ihre Parteiinteressen ueber das Interesse Oesterreichs stellen. Hinsichtlich der Demokratischen Union muss ich die Ausnahme machen, dass es hier nicht Parteiinteressen sind, sondern persoenlicher Ehrgeiz, gekraenkte Eitelkeit und Vereinsmeierei. Anders koennte ich nicht erklaren, dass die D.U. den Kontakt mit den Tschechen torpediert, nur weil dieser von den Kommunisten und nicht von Herrn Dr. Mueller hergestellt worden ist.

Abschliessend moechte ich Ihre Bemerkung zurueckweisen, eine meiner Aeusserungen waere demagogisch gewesen. Da ich mich von der Politik vollstaendig zurueckgezogen habe, ist dieser Vorwurf inhaltslos.

Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Frau und seien Sie aufs beste gegruesst

von Ihrem



Herrn Dr. Otto Harpner,
Elmhurst,
Huntingdon Road,
CAMBRIDGE.

VB/AB.